



DIE KAPELLBRÜCKE IST ABGEBRANNT

In der Nacht vom 17./18. August 1993 geschah das Unfassbare. Die Luzerner Kapellbrücke steht in Flammen. Diese Schreckensnachricht verbreitet sich wie ein Lauffeuer um die ganze Welt. Meine Lebenspartnerin Hanny und ich hörten die Meldung über das Geschehene im Autoradio unterwegs zwischen Alpnach und Luzern. Ab der Seebrücke sahen wir die noch übriggebliebenen rauchenden und schwarz verkohlten Balken des Holzgerippes. Viele Neugierige säumten die Ufer. Zeitungsverträger verteilten die ersten Extrablätter. Die Bestürzung über das Ereignis stand in allen Gesichtern. Da und dort flossen Tränen, nicht nur wegen des beissenden Brandgeruches.



Die „Brandnacht“ 17./18. August 1993

Die Stadtväter handeln und beschliessen den sofortigen Wiederaufbau der berühmtesten Holzbrücke der Welt. So bekam auch ich als selbstständiger Holzbauingenieur am morgen des nächsten Tages die telefonische Aufforderung zur Teilnahme an einer Koordinationsitzung, gleichentags 17.00 Uhr, auf der Stadtverwaltung. Die Sitzung leitet der Stadtpräsidenten Werner Kurzmeier persönlich mit dem Satz, „a de nächste Fasnacht laufe’mer wieder über Kapellbrugg“, ein.

Postum erhielt mein Ingenieurbüro für Holzbau den Auftrag zur Holzbeschaffung, Termin- und Kostenplanung, Konstruktionszeichnungen, Statische Überprüfungen und der Bauleitung etc.. Am nächsten Tag, - nach einer Nacht Bedenkzeit sagte ich im Bewusstsein der hohen Anforderung und Wichtigkeit dieses Mandates definitiv zu.

Jetzt gab es kein zurück mehr, - ab jetzt mussten alle am gleichen Strick ziehen.



Allerdings stand noch eine private Terminangelegenheit an. Hanny und ich hatten für November eine drei wöchige Reise nach Thailand gebucht. Diese sollte zugleich unsere Hochzeitsreise sein. Nach zwölf Jahren Konkubinat haben wir uns entschlossen noch in diesem Jahr zu heiraten. Darüber später mehr.

Unsere Reise kam zustande, der städtische Projektleiter Werner Julier erklärte sich spontan bereit, mein Bauleitungsmandat während meiner Abwesenheit auszuüben.

Die Kapellbrücke und der Bildzyklus in den Giebeln steht unter Obhut der Eidgenössischen Denkmalpflege. Deren Anhörung und Auflagen wichtig und mehr oder weniger unumstösslich. Frühere Plandokumente der Brücke fehlten. Umgehende präzise Rekonstruktionen und Aufnahmen notwendig. Der Denkmalpfleger Georg Carlen unterstützt die Arbeiten und ordnet eine bauhistorische Untersuchung an. Die Suche nach Sägereien mit Holz aus Winterschlag glückte. Die in der Zwischenzeit erstellte Holzliste diente drei Sägereien zum sofortigen Einschnitt der benötigten Holzdimensionen.

In meinem Ingenieurbüro für Holzbau ging es hektisch zu. Die Arbeitsauschreibung, Terminplanung, Kostenschätzung mussten vor der Reise nach Thailand abgeschlossen sein. Zum Glück war der Brandschaden an der Brücke bei der Gebäudeversicherung des Kantons Luzern gedeckt. Die Finanzierung des Wiederaufbaus gesichert. Der angeordnete bauhistorische Untersuchungsanspruch beanspruchte seine Zeit. Vorher gab es keine Möglichkeit die „Brandstätte“ abzuräumen. Heute Dienstag morgen, vor unserer Abreise nach Thailand, eine letzte Begehung und Kontrolle in der Sägerei Zimmermann in Küssnacht am Rigi.

Hanny hatte die Koffer gepackt, wir sagten für drei Wochen „Adieu“ und reisten nach Kloten.